Buchbesprechung

Was, schon wieder ein Pilzbuch? Es gibt doch eh schon so viele! Mag sein, aber das neue „Kosmos Handbuch Pilze“ von Andreas Gminder und Peter Karasch ist in der Tat eine einzigartige Neuerscheinung, die es hier unbedingt zu würdigen gilt. Zuerst zu den Autoren: Andreas Gminder ist Sprecher des Bundesfachausschusses Mykologie beim NABU, seit 20 Jahren Leiter pilzkundlicher Seminare und an diversen Forschungsprojekten und Monitorings beteiligt. Peter Karasch ist als freiberuflicher mykologischer Sachverständiger tätig, so u. a. bei Forschungsprojekten im Nationalpark Bayerischer Wald und bildet Feldmykologen und PilzCoaches aus. Er hielt bereits zwei Vorträge für den NVPA und verfasste für unsere Zeitschrift „Der Bayerische Wald“ mittlerweile drei Artikel, wofür ihm hiermit herzlich gedankt sei. Wohnhaft in Hohenau im Landkreis Freyung-Grafenau ist Karasch praktisch der mykologische Lokalmatador unserer Region. Unbedingt erwähnt werden muss der 2019 verstorbene Illustrator der hervorragenden und aufwändigen Aquarelle der abgebildeten Arten Erhard Ludwig, in Fachkreisen auch hochgeschätzt als Verfasser des Standardwerkes „Pilzkompendium“.

Nun zum Handbuch selbst: Nach einleitenden Ausführungen zum Bestimmen, Sammeln und Dokumentieren, zu Pilz-Vergiftungen sowie zum Naturschutz folgt eine Vorstellung der Habitate unserer Pilze – von verschiedenen Waldtypen bis zu Mooren, Wiesen-Gesellschaften sowie Parkanlagen und Gärten, wo man ja durchaus auch fündig werden kann. In Bezug auf ihre Lebensweise werden Symbionten, Saprobionten, Xylobionten und Parasiten unterschieden. Im mit ausführlichen Bestimmungsschlüsseln ausgestatteten Artenteil (1514 Spezies!) werden dann Röhrlinge, Blätterpilze, Porlinge, Rindenpilze, Nichtblätterpilze, Bauchpilze und Hypogäen, Schlauchpilze sowie Phytoparasiten vorgestellt – mit aussagekräftigen Piktogrammen und für Mikroskopierende mit Darstellungen von Sporen und Zystiden. Ein zweiseitiges Glossar hilft fachlich nicht so Versierten im Dschungel der mykologischen Fachausdrücke. Der Vorteil von Aquarellen gegenüber den gängigen Fotos ist übrigens, dass hier Kleinmerkmale wie etwa Riefung an Hutrand und Ring oder Schuppen wesentlich deutlicher veranschaulicht werden können. Beispielhaft seien hierzu der vorzügliche Speisepilz Stockschwämmchen (*Kuehneromyces mutabilis*) und sein tödlich giftiger Doppelgänger Gifthäubling (*Galerina marginata*) genannt. Selbstverständlich ist die wissenschaftliche Nomenklatur auf dem neuesten Stand. Vor allem aufgrund molekulargenetischer Untersuchungen mussten so manche frühere Verwandtschaftsverhältnisse aufgekündigt werden. So ist unser „Zigeuner“, der Flockenstielige Hexenröhrling, kein *Boletus*, also ein naher Verwandter des Steinpilzes, mehr, sondern er heißt jetzt *Neoboletus erythropus*.

Bei den Bemerkungen zu den einzelnen Arten waren auch für den Rezensenten, der sich als einigermaßen erfahrener Amateur-Mykologe versteht, einige Neuigkeiten zu entdecken. So soll das Fleisch des Schafporlings (*Albatrellus ovinus*) so schmackhaft sein, dass es früher schwarz eingefärbt und als Trüffelersatz angeboten wurde. Dem sogar roh essbaren Mohrenkopf (*Lactarius lignyotus*), einer Milchlings-Art, wird attestiert, dass er nach längerem Kauen wie ein Steinpilz schmecke. Als häufigste Speisemorchel-Art unserer Breiten wird *Morchella americana* angegeben. Leider wird ausgerechnet sie nicht abgebildet.

Lobend hervorgehoben werden soll noch – aus gutem Grunde – dass das neue „Kosmos Handbuch Pilze“ das erste Schwammerlbuch ist, in dem explizit darauf hingewiesen wird, dass der giftige Weißstielige Rötling (*Entoloma lividoalbum*) besonders jung dem guten Speisepilz Büschelrasling (*Lyophyllum decastes*) zum Verwechseln ähnlich sehen könne. Das kann er in der Tat! Der Verfasser dieser Zeilen sammelte im Herbst 2023 in Passau scheinbare Büschelraslinge, die auch ein befreundeter Mykologe klar als solche einstufte. Als die Pilze am nächsten Tag in der Pfanne landen sollten, fiel bei den größeren Exemplaren plötzlich eine rötliche Verfärbung der Lamellen auf. Eine mikroskopische Untersuchung der Sporen ergab: eindeutig giftige Rötlinge! Der umfassende Pilzführer wird vom NABU und der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) empfohlen. Der Rezensent kann sich dem nur anschließen.

Alois Zechmann

Gminder, A., Karasch P. & Ludwig, E. (2023):
Das Kosmos Handbuch Pilze. – Stuttgart, 752 S.

€ 48,00 Taschenbuchausgabe
€ 36,99 e-Book

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bayerische Wald

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Zechmann Alois

Artikel/Article: Buchbesprechung 33